



DVD
VIDEO



DVD-Video

FWU-Klassiker

Römisches Trier

Das Medieninstitut
der Länder





Zur Bedienung

Die DVD-Video startet automatisch und läuft durch bis zum Auswahlmenü mit den Kapitelwahlpunkten. Der Vorspann kann mit der *Enter*- oder der *Skip*-Taste an der Fernbedienung oder durch einen Mausklick am PC übersprungen werden.

Mit den *Pfeiltasten* auf der Fernbedienung können Sie den ganzen Film oder die Kapitelwahlpunkte ansteuern und mit *Enter* starten. Aus dem laufenden Film gelangen Sie mit der Taste *Menu* oder *Title* der Fernbedienung wieder in das Ausgangsmenü zurück.

Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards

- Die Elemente einer römischen Stadt und deren Funktionen kennenlernen;
- befähigt werden, die Bedeutung antiker Überreste für die moderne Geschichtsbetrachtung zu beurteilen und zu bewerten.

Vorkenntnisse

Die Expansion des Imperium Romanum nördlich der Alpen

Römisches Trier



Film starten 18:00 min

Kapitelwahl

- Porta Nigra
- Kaiserthermen
- Barbarathermen
- Amphitheater
- Igeler Säule
- Trierer Dom
- Pfalzbasilika



Zum Inhalt

Trier ist mit seinen historischen Stätten als Weltkulturerbe ein bedeutender Teil der europäischen Geschichte und lässt längst vergangene Zeiten mit ihrer Architektur, Kunst und Kultur lebendig werden. Prägend für das Stadtbild und von großer Bedeutung für die Geschichte der Stadt sind die zum Teil in großartigem Zustand befindlichen Überreste aus römischer Zeit. Der Film bringt anhand ausgewählter Beispiele römischer Architektur der um 17 v. Chr. gegründeten Augusta Treverorum den Schülerinnen und Schülern nicht nur

die für eine römische Stadt typischen Bauwerke näher, sondern vermittelt in diesem Zusammenhang auch grundlegende Informationen bezüglich des römischen Alltags- und Militärlebens in den Provinzen des Imperium Romanum sowie die Arbeitsweise und Probleme der modernen Geschichtswissenschaft.

Nach einer kurzen Einführung zu Lage und Bedeutung von Trier im Imperium Romanum beginnt der Rundgang zu den zahlreichen antiken Stätten mit dem Wahrzeichen der Stadt, der Porta Nigra. Dieses größte erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen



gilt als einer der Höhepunkte antiker Festungsbaukunst und vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine erste Vorstellung von römischen Verteidigungsstrategien. Während die ausgezeichnete erhaltene Porta Nigra die Macht und Bedeutung von Trier in antiker Zeit nicht nur erahnen lässt, sind die Kaiserthermen als nächste Station des Rundganges durch das antike Trier ein Beispiel dafür, dass im Lauf der Jahrhunderte viele bauliche Zeugnisse des römischen Lebens verloren gegangen beziehungsweise überwuchert oder sogar verbaut worden sind. Mit den Barbarathermen bietet Trier eine weitere römische Badeanstalt, die ebenfalls die für ein römisches Badehaus typischen

Elemente enthält und eine bedeutende Rolle im sozialen Leben der Römer spielte. In diesem Zusammenhang wird den Schülerinnen und Schülern der unmittelbare Bezug eines historischen Museums zu Ausgrabungsstätten vorgestellt: Während die Überreste der Gebäude an den Originalschauplätzen zu besichtigen sind, bewahrt das Landesmuseum in Trier beispielsweise die Relikte der prunkvollen Innenausstattung der Thermen auf.


Ein weiterer wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens einer römischen Stadt war das Amphitheater, in dem sich zu blutigen Spektakeln Menschen aller Klassen trafen. In Augusta Treverorum wählten die Römer für die Errichtung



des Amphitheaters eine besonders geeignete Stelle am Stadtrand. Die Geländebeschaffenheit ermöglichte es, dass ein Teil der Anlage in das Gelände eingegraben wurde und der anfallende Abraum zur Aufschüttung der Gegenseite verwertet werden konnte. Mithilfe dieser Erdwälle, die in römischer Zeit Teil der Stadtbefestigung waren, wurde der im Film zu sehende riesige Zuschauerraum gestaltet, der von allen Seiten einen guten Blick auf das Treiben in der Arena bot. Der größte Teil des Amphitheaters war jedoch für den Besucher nicht sichtbar, da die Räume unterirdisch lagen. In den Katakomben wurden nicht nur die wilden Tiere und die Todgeweihten kurz vor Beginn der

Spiele festgehalten, die Keller dienten auch als Aufbewahrungsort für Bühnenbilder und Hebebühne. Zudem fanden Archäologen auch Hinweise auf eine frühchristliche Kultstätte, da gerade Christen in den Arenen des Imperium Romanum oft den Märtyrertod starben.

Zu Beginn des 4. Jahrhunderts n. Chr. gewährte jedoch Kaiser Constantin Religionsfreiheit und ließ seine Statthalter relativ unabhängig regieren, was auch Trier zu einer weiteren Blütezeit verhalf. Zeugnis von wirtschaftlicher Prosperität legt u. a. die Igeler Säule ab, das Grabmal einer reichen Tuchhändlerfamilie aus der Nähe von Trier. Oftmals wurden solche Grabmäler bereits zu



Lebzeiten errichtet und dienten auch als Werbetafeln. Die Igeler Säule ist verziert mit verschiedenen Szenen aus der römischen Mythologie und dem Alltagsleben besagter Tuchhändlerfamilie, der Secundinii. Neben baulichen Überresten dieser Art stößt man in Trier gerade bei Hubarbeiten immer wieder auf Zeugnisse römischer Zeit wie beispielsweise Grabbeigaben, Trinkgefäße und sogar Goldmünzen, die von den Archäologen genau bestimmt werden und ebenfalls im Landesmuseum zu besichtigen sind.

Den Schlusspunkt des Films bilden schließlich der Trierer Dom, der römische Bestandteile aufweist und ebenso wie die Porta Nigra den Schülerinnen und Schülern die Integration römischen Erbes in spätere Bauwerke aufzeigt, und die gewaltige Palastaula aus dem 4. Jahrhundert. Gerade die Bewahrung der ursprünglichen römischen Elemente macht Trier zu einem wahren Erbe der Menschheit, das mit Recht auch „Rom des Nordens“ genannt wird.

Hintergrundinformationen

Kurze Geschichte der Stadt Trier

Ihre größte Bedeutung hat die Stadt Trier in antiker Zeit als Metropole der römischen Provinz Belgica und später dann sogar als Kaiserresidenz erreicht. Erstmals hören wir in Cäsars „De bello Gallico“ von den in der Gegend des heutigen Trier lebenden Treverern. Nach der Gründung von Augusta Treverorum verloren deren ehemalige Stammessitze ihren Einfluss. Strategisch wichtig als Verkehrsknotenpunkt und wegen eines günstigen Moselübergangs, der umgehend durch eine erste Brücke ausgebaut wurde, erreichte Trier rasch überregionale Bedeutung.


Ausdruck der Romanisierung sind nicht nur die zahlreichen römischen Bauten, sondern auch das schachbrettartige Straßensystem mit parallelen Straßen zu den beiden Hauptachsen, dem *cardo* von Norden nach Süden und dem *decumanus* von Westen nach Osten. Eine Steinpfeilerbrücke, deren Pfeiler noch heute dem modernen Verkehr dienen, löste nach 144 n. Chr. den Vorgängerbau ab. Eine Stadtmauer umschloss die Stadt seit ca. 170 n. Chr. Als gewaltigster Überrest der Verteidigungsanlage ist die Porta Nigra er-

halten. Das Amphitheater und die gewaltigen Barbarathermen (um 180 n. Chr.) stellen weitere architektonische Highlights dar, an denen sich das Leben in den römischen Provinzen aufzeigen lässt.

Augusta Treverorum wurde zur größten römischen Stadt nördlich der Alpen mit einer Siedlungsfläche von 285 ha. Von den Wirren der Soldatenkaiserzeit (235–284 n. Chr.) und den damit einhergehenden Einfällen germanischer Völkergruppen blieb Trier so wenig verschont wie die anderen Städte der Rhein- und Donauprovinzen. Im Rahmen der Neuordnung des Imperiums entwickelte Kaiser Diokletian mit dem System der Tetrarchie eine dezentrale Verwaltungsstruktur mit einem Team von mehreren Kaisern, die nicht mehr in Rom, sondern an den jeweiligen innen- und außenpolitischen Brennpunkten stationiert waren. So wurde Trier Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. Kaiserresidenz und prachtvoll ausgebaut. Hier residierten unter anderem Constantius I. Chlorus und sein Sohn Constantin, der später den Beinamen „der Große“ erhielt. Trier wurde nun zum Zentrum römischer Verwaltung, Kultur und politischer Präsenz im nördlichen Reichsteil.

Archäologischer Befund und historischer Hintergrund

In vielen Zeugnissen lassen sich bis heute die gezielte Romanisierung und der eher ungesteuerte Prozess der Romanisation der germanischen und gallischen Gebiete innerhalb der römischen Grenzen ausgezeichnet nachvollziehen. Dies gilt insbesondere auch für die erhaltenen Monumentalbauten der ehemaligen Residenzstadt. Rom war im Bewusstsein der Einwohner des Imperiums, die fast alle bereits durch Kaiser Caracalla 212 n. Chr. das Bürgerrecht erhalten hatten, längst zur Idee geworden und nicht an ethnische oder nationale Vorstellungen geknüpft. Nicht umsonst strebten weitaus die meisten Teilnehmer völkerwanderungszeitlicher Züge nicht den Sturz der römischen Reiches, sondern ein Leben in der Sicherheit des römischen Rechts, der attraktiven Kultur und der hochentwickelten Ökonomie des Imperiums an. Ausdruck ihres hohen Ranges als kaiserliche Metropole sind nicht zuletzt die erstaunlich gut erhaltenen Großbauten in Trier aus dem 4. Jh. n. Chr. wie die Palastaula (= Basilika), die Kaiserthermen oder auch die Reste des Kaiserpalastes. Die bereits erwähnten Barbarathermen wurden nach heutigem Kenntnisstand an Größe nur



noch von den Trajansthermen in Rom übertroffen.

Hochwertige Funde ihrer Ausstattung sind im Trierer Landesmuseum ausgestellt. Im Film werden insbesondere die Thermen ausführlich gewürdigt, stellen gerade sie doch einen wesentlichen Bestandteil römischen Lebens dar. Die großen Badeanlagen in allen Städten des Reiches waren Zentren sozialen Lebens mit Wandmalereien, Marmorverkleidungen, Mosaikböden und Gewölben, die oft mit Stuck oder Glasmosaiken verziert waren. In Bädern wie den Barbara- oder den Kaiserthermen wurden zahlreiche Statuen aufgestellt. Bevorzugt handelte es sich um Athleten und Heilgötter, daneben standen in den großen Hallen auch Bildnisse von Kaisern und lokalen Beamten oder Politikern, die nicht nur ästhetischen, sondern durchaus auch propagandistischen Zwecken dienten. Die Thermen übten eine große Anziehungskraft auf die Einwohner der Provinzen aus und erwiesen sich daher als ein wichtiger Faktor im Prozess der Romanisierung. Normalerweise hatten die Bäder jeden Tag geöffnet, lediglich nach dem Tod des Kaisers oder zur Bestrafung im Falle von Unruhen wurden sie geschlossen. Männer und Frauen badeten meist getrennt bzw. zu verschiedenen

Tageszeiten, allerdings zeigen die antiken Quellen, dass Frauen nicht selten diese Konvention missachteten, ein Faktum, das die Wirkungslosigkeit entsprechender Verbote bezeugt.

Quellen

Der römische Dichter Ausonius (ca. 310 - ca. 393 n. Chr.) beschreibt in seinem 371 in der Kaiserresidenz Trier verfassten Preisgedicht die Vorzüge der Mosel und ihres Umlandes. Dabei vergleicht er die Thermen in der Gegend von Trier mit dem berühmten Badeort Baiae, einer griechischen Kolonie am Golf von Neapel. Interessanterweise konstatiert er zwar den luxuriösen Standard der Badelandschaft, empfindet ihn aber keineswegs als übertrieben; schließlich gehört für ihn die Nutzung der Thermen zu den Grundbedürfnissen des zivilisierten Menschen: „Soll ich die Hallen beschreiben am Rand grünwuchernder Wiesen, die Dächer schildern, die sich lastend auf zahlreiche Säulen stützen, zeichnen die dampfenden Bäder, auf Stromfundamente gegründet, wo Gott Vulcanus, heraufgezwungen aus kochender Tiefe, sausende Flammen emporwirbelt durch die Höhlungen der Stuckwände, bei verströmender Hitze die eingeschlossenen Dämpfe ballend?

Viele schon habe ich gesehen, die, erschöpft vom Schwitzbad, der Wannen Wasser verschmähnten und auch das erfrischende Schwimmbad, um drüben Kühlung zu finden im lebenden Wasser, erquickt dort vom Fluss, schwimmend mit rauschenden Stößen und so die eiskalte Flut bezwingend. Fände von Cumaes Stränden sich hier ein Fremder als Gast ein, könnte er denken, dass Baiae, die Gründung Euböas, ein kleines Ebenbild hier diesem Landstrich geschenkt hat; denn so sehr bestechen Glanz und Gepflegtheit, doch steckt im Vergnügen kein sinnloser Aufwand.“ (Ausonius, Mosella 335–348) Einen allgemeinen Eindruck vom antiken Badebetrieb vermittelt der Philosoph Seneca in einem seiner Briefe. Die Darstellung mag zwar etwas übertrieben sein, zeigt aber die vielen Facetten römischer Badekultur mit sportlichem Training, Massage und diversen Formen der Körperpflege:

„Sieh, von allen Seiten umdröhnt mich vielfältiger Lärm: Unmittelbar über einer Badeanstalt wohne ich. Stell Dir nun alle Arten von Geräuschen vor, die Hass auf die eigenen Ohren verursachen können: Wenn kräftigere Männer trainieren und ihre mit Blei beschwerten Fäuste schwingen, wenn sie sich anstrengen oder so tun, dann

höre ich Stöhnen, sooft sie den angehaltenen Atem ausströmen lassen, Zischen und heftiges Aufatmen. Wenn ich an irgendeinen Menschen geraten bin, der träge und mit der ordinären Einsalberei zufrieden ist, höre ich ein Klatschen, sooft die Hand auf die Schulter schlägt ... Wenn aber ein Ballspieler dazukommt und die Bälle zu zählen beginnt, ist es aus. Füge nun hinzu einen Streithammel und einen ertappten Dieb sowie einen, dem die eigene Stimme im Bad gefällt; füge diejenigen hinzu, die in das Schwimmbecken mit tosendem Wasserschwall springen. Außer diesen Menschen, deren Stimmen unverstellt sind, denke Dir einen Haarzupfer, wie er seine dünne, schrille Stimme, damit er sich besser bemerkbar macht, immer wieder erhebt und niemals schweigt, außer während er die Achselhöhlen leerzupft, und so einen anderen statt seiner zu schreien zwingt; denke Dir ferner die verschiedenen Anpreisungen eines Limonadenverkäufers und einen Wurstverkäufer sowie den Zuckerbäcker und schließlich alle Gehilfen der Garküchen, die ihre Ware mit einer Art von persönlich kennzeichnender Tonart verkaufen.“ (Seneca, Epistulae 56,1–2)

Zur Verwendung

Die Lehrplanrevision der vergangenen Jahre hat die geschichtliche Entwicklung Roms stärker in den Zusammenhang der Entstehung Europas und der Ausformung der europäischen Kultur gestellt. Die Geschichte der römischen Provinzen und deren Bedeutung für die Stadt Rom gehören im Rahmen des Aufblühens und der imperialen Expansion des römischen Weltreiches zu den zentralen Themen des Geschichtsunterrichts. Gerade bei einer Stadt wie Trier, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde, bietet sich der Blick auf die antiken Überreste an, der Schülerinnen und Schülern nicht nur den Aufbau einer römischen Stadt näher bringen kann, sondern auch ihr Bewusstsein für die Bedeutung derart kostbarer Relikte aus längst vergangenen Zeiten schärfen soll. Der Film kann zum Einstieg wie zur Vertiefung der Thematik herangezogen werden. Zur Abrundung eignet sich – wenn möglich – ein Klassenausflug in eine Stadt mit römischen Baudenkmalern, wodurch den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zur Analyse und Beobachtung vor Ort geboten wird. Zur Auswertung des Films empfiehlt sich eine arbeitsteilige Gruppenarbeit,

zu der auch die beigelegten Quellen- und Informationstexte heranzuziehen sind. Der Inhalt des Films und die ergänzenden Materialien können durch folgende Fragen erschlossen werden:

- Was zeichnet eine typisch römische Stadt wie Augusta Treverorum aus, und welche Erkenntnisse sind aus der Pracht und der Größe der Bauten zu ziehen?
- Welche Motive hatten die Römer für ihre Expansionspolitik? Wie gelang es ihnen, das gewaltige Reich zu kontrollieren?
- Wie war ein römisches Amphitheater konstruiert, welche Funktion erfüllte es und welches Ansehen besaßen die Gladiatoren beim Volk?
- Erläutere den unterschiedlichen Umgang mit römischen Bauten in Mittelalter und Neuzeit!
- Beurteile die Quellaussagen im Hinblick auf die Funktion römischer Thermen und den dort stattfindenden Badebetrieb!
- Vergleiche eine Stadt in deiner Nähe mit dem römischen Trier!



FWU-Klassiker
Römisches Trier
(DVD-Video)

Bearbeitung und Herausgabe
FWU Institut für Film und Bild, 2003

Produktion
RS Media GmbH

Buch und Regie
Dr. Ralf Schneider

Kamera
Olaf Bitterhoff

Fachberatung
Prof. Dr. Christoph Schäfer

Begleitkarte
Susanne Winter

Bildnachweis
© Tourist-Information Trier, Dieter Jakobs,
Fotolia.com: ToGoPhoto (Titelbild), Matthias
Schulz

Pädagogische Referentin im FWU
Dr. Heidrun Baumann

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2009
FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (089) 6497-1
Telefax (089) 6497-240
E-Mail info@fwu.de
vertrieb@fwu.de

46 02665

FWU-Klassiker

Römisches Trier

Der Film führt ein in das antike Trier: Monumente aus römischer Zeit, zum Beispiel die Porta Nigra, die Kaiser- und Barbarathermen, das Amphitheater und die Basilika vermitteln einen Eindruck von der römischen Stadt, die sogar Sitz des Kaisers in der Spätantike war. Pläne und Rekonstruktionszeichnungen lassen den ursprünglichen Zustand der Bauten und das Leben in der größten römischen Stadt nördlich der Alpen wieder aufleben.

Erscheinungsjahr: 2009 (2003)**Laufzeit:** 18 min**Sprache:** Deutsch**DVD-Video:** DVD-Video mit Kapitelanwahl-
punkten**Adressaten:** Allgemeinbildende Schule
(5–13)
Erwachsenenbildung**Schlagwörter:**

Römisches Reich, Imperium Romanum, Trier, Porta Nigra

Systematik:**Geschichte** •Epochen•Alte GeschichteFWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbHGeiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
82031 Grünwald
Telefon +49 (0)89-6497-1
Telefax +49 (0)89-6497-240
info@fwu.de
www.fwu.deLehrprogramm
gemäß
§ 14 JuSchGGEMA
Alle Urheber- und Leistungs-
schutzrechte vorbehalten.
Nicht erlaubte / genehmigte
Nutzungen werden zivil-
und / oder
strafrechtlich verfolgt.Systemvoraussetzungen
bei Nutzung am PC:
DVD-Laufwerk und DVD-
Player-Software, empfohlen
für Windows ME/2000/XP/
Vista

4 602665010

www.fwu.de
Bestell-Hotline: +49 (0)89-6497-444
vertrieb@fwu.deDas Medieninstitut
der Länder